

27/60-61

dieser dem König [Ludwig XIII.] noch lange treu dienen können. Noch von Schwyz aus habe er seinem, Zurlaubens, Vater geschrieben und ihm mitgeteilt, dass "*pour Les quittance*" Faber [?] bei ihm vorbeikommen werde. In der Tat sei dieser deswegen in Solothurn zurückgeblieben, habe aber offenbar, nachdem sie von dort verritten, seine Pläne geändert und sich auf dem kürzesten Weg nach Chur begeben. Dort hätten sie ihn bei den Vorbereitungen für eine Reise ins Veltlin, wo er einige Streitigkeiten zu schlichten beabsichtigte, angetroffen. Sobald Faber wieder in Solothurn zurück sei, wolle er ihn davon in Kenntnis setzen. Doch vermute er, dass dieser den Heimweg über Zug nehmen werde. Was nun die Guthaben anbelange, die er, Musnier, bei seinem Vater geltend zu machen habe, wäre es ihm natürlich angenehm, wenn diese bald beglichen würden. Doch müsse man zuvor natürlich das Eintreffen der Gelder aus Frankreich abwarten, alsdann könnten auch ihre "*distributions*" geltend gemacht und die Schulden abgetragen werden.

Er wolle sich in dieser Hinsicht ganz für sie einsetzen. Schliesslich dürfe er ihn daran erinnern, dass er sich seinerzeit, "*pour vous faire rembourser de vos dix pistolles*", gleichfalls für ihn verwendet habe.

[Nachtrag:] Auch er möchte als guter Diener "*de Monsieur votre pere*" angesehen werden. Er sei dies schon immer gewesen und wünsche, dass er, [der Adressat], ihm dies zur Kenntnis bringe.

[Martin] Lyonne

Original, in franz. Sprache.
AH 27, 140

61

1625 März 22., Solothurn

A

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN ROBERT] MIRON AN AMMANN UND GARDEHPTM. [KONRAD III.] ZURLAUBEN, ZUG

Das Schreiben von [Ammann und Rat von Stadt und Amt] Zug sei ihm

27/66

mitsamt dem seines Sohnes [Beat II.? Zurlauben], "*qui n'a peu venir Jusques icy*", zugestellt worden. "*Je feray sçavoir au Roy [Ludwig XIII.] e ... a Mr. [François-Annibal d'Estrées], le Marquis de Coeuvre, [a.o. Ambassador in Bünden], suyvant votre ordre la bonne volonté de voz superieurs e la votre e ne manqueroit quand nous avons les responses de tous les cantons e le commandement du Roy la dessus*", ihn bezüglich des weiteren Vorgehens um seine Meinung zu befragen.¹ Inzwischen aber gelte es, den Bemühungen [des span. Ambassadors Marc-Claude de Rye], Marquis de Dogliani, der in Luzern erneut um die Gestattung eines Aufbruchs anhalte, ein Ende zu setzen. Auch müsse ab sofort den täglich - "*a pied e à cheval*" - ihr Land durchquerenden deutschen Landsknechten der Pass verweigert werden. Denn wenn Spanien weiterhin freien Durchzug genieße, werde bloss der Waffenstillstand hinausgezögert. Schliesslich könne es der König unmöglich hinnehmen, dass sie ihm selber den Pass verweigern, dem Feinde diesbezüglich jedoch alle Annehmlichkeiten einräumen würden. Sollten sie wider Erwarten nicht bereit sein, diesen Zustrom deutscher Kriegsknechte ins Herzogtum Mailand zu stoppen, sei zu befürchten, "*que les nouveaux ministres*" dies als unfreundlichen Akt betrachten und ihrerseits zu Repressalien greifen könnten. Er hoffe sehr, dass es seinem, Zurlaubens, Geschick gelingen werde, sie vor derartigen Konsequenzen zu bewahren. Dabei wäre es von Vorteil, wenn er sich hiefür mit [Heinrich] Reding zusammentun könnte.

1) Der franz. Ambassador hatte verlangt, dass angesichts der span. Umtriebe in Bünden die Bestimmungen des Madrilenischen Traktates strikte durchgesetzt würden. Vgl. EA V 2, 427 a

Original, in franz. Sprache, mit Siegel. Stellenweise ist der Text sehr schwer lesbar und daher nicht absolut gesichert.
AH 27, 141-142 - Blatt 141^v und 142^r leer

1620 September 21., Solothurn

A

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN ROBERT] MIRON AN AMMANN UND GARDEHPTM. [KONRAD III.] ZURLAUBEN, ZUG

Ungefähr 12 Stunden nach Eingang des Schreibens [Heinrich] Redings